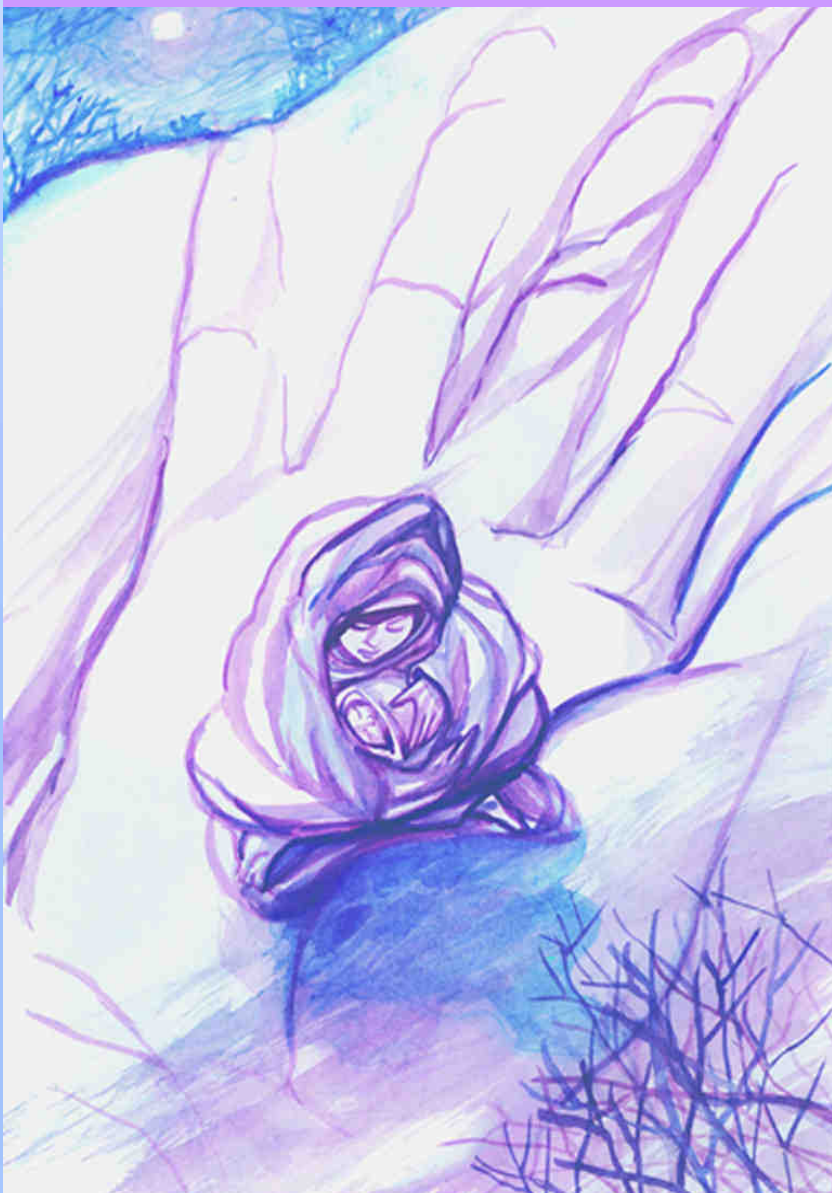


Katholische Kirchengemeinde
ST. CLEMENS-MARIA
Immenhausen

Weihnachten 2008

So ist das
mit der
Mensch-
werdung:
Eine
Handvoll
Gott in der
mächtigen
Hand, die
alles hält.

J. Gabor



Begrüßung

Liebe Brüder und Schwestern,

Advent und Weihnachten sind eine besondere Jahreszeit. Sie bewegen die Herzen. Sogar die bunte „Vorweihnachtszeit“ der Märkte und Kaufhäuser, der Stollen- und Plätzchenvöllerei und der Einkaufstouren. Nicht einmal der allsummerliche Reiserummel nimmt uns so sehr gefangen wie Weihnachten die Herzen und Kalender, die Spielzeug- und Tourismusindustrie, die Bäcker und Gastwirte, die Juweliere und nicht zuletzt auch die Kirchenleute.

Alle wollen nur unser Bestes. Manche meinen damit ganz schnöde unser Geld. Andere wollen das Beste für die Familie, die Firma, den Verein. Mag man auch den alljährlich-weihnachtlichen Kaufrausch verurteilen – hinter ihm steckt am Ende doch ein Liebestraum: wir wollen dem anderen ein Stück von uns selbst schenken, wollen dem anderen zeigen, dass wir ihn schätzen und lieben.

Weihnachten hat sogar etwas von Pfingsten. Ein anderer, neuer Geist zieht durch die Welt und verändert die Menschen, macht die Herzen offen, nachdenklich, vergebungsbereit und großzügig. Spendenaufrufe (durchaus auch kirchliche!) erkennen ihre Chance und fluten die Briefkästen.

Weihnachten verändert die Menschen. Und auch das lärmendste „Geiz-ist-geil“-Verkaufsgeschrei, die albernsten Weihnachtsschlager und der pappigste Kunstschnee in Schaufenstern und auf Skipisten können das nicht verhindern.

An Weihnachten kommt die Sehnsucht, die in uns wohnt, hervor: die Seh-

sucht nach dem anderen, besseren Menschen, der sich morgens in der Frühe zum Gottesdienst aufmacht, der sich Zeit nimmt, den alten Onkel zu besuchen, der dem verstrittenen Nachbarn einen veröhnlichen Brief schreibt...

Etwas ganz Fremdes und doch ganz Eigenes kommt in uns hoch und manchmal sogar wirklich an. Dann ist Advent, die Ankunft des ganz anderen in unserem Leben.

Und das alles, weil vor 2000 Jahren jemand in die Welt kam. Weil Gott selbst zu uns kam. Und weil er die Welt seit damals nie wieder verlassen hat. Mögen die Menschen auch in 11 Monaten des Jahres ihr „normales“ Leben leben, Gott geflissentlich übersehen, den Glauben klein sein lassen – ganz verdrängen und vergessen lässt er sich nicht, wie Weihnachten in jedem Jahr wieder zeigt, wenn sich die Menschen verändern, ob sie wollen oder nicht, ob sie glauben oder nicht, ob sie ihn ernst nehmen oder nicht. Nur wenige können an Weihnachten überhören, wenn Jesus vor der Tür steht. Auch wenn sie ihn gar nicht erkennen.

Jesus sagt: „Ich stehe vor Eurer Tür und klopfe an. Wer meine Stimme hört und die Tür öffnet, bei dem werde ich eintreten, und wir werden Mahl halten“ (Offb 3,20).

An Weihnachten klopft Jesus an unsere Türen. Machen wir ihm die Pforten unserer Herzen weit auf.

Ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest wünscht Ihnen Ihr

Pfarrer Andreas Schreiner

Viele Jahre ehrenamtliche Mitarbeiter

Die Gestaltung des Gemeindelebens erfolgt nicht nur durch die hauptamtlichen Personen und die Mitglieder des Verwaltungs- und Pfarrgemeinderates, sondern vor allem durch die zahlreichen sonstigen freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die „für Gottes Lohn“ wie selbstverständlich stets zuverlässig „auf der Matte stehen“. In jüngster Vergangenheit wurden mehrere Gemeindemitglieder für die Ausübung ihres Ehrenamtes geehrt:

Herr **Herbert Lachmayer** wurde anlässlich seines 75-jährigen Geburtstages für seinen jahrzehntelangen Einsatz in der Pfarrei geehrt. Aus der langen Liste der



Aktivitäten seien nur die wichtigsten genannt: Mit Hilfe bei der Pflege der Außenanlagen um die Kirche und das Pfarrheim in Hohenkirchen, Vorbereitung der Räumlichkeiten bei besonderen Veranstaltungen sowie die Erledigung der Aufräumarbeiten danach.

Zahlreiche anfallende kleinere Reparaturen besorgte er mit Hilfe seines handwerklichen Geschickes selbst. Manchmal sah man ihn auch zu Beginn des Gottesdienstes mit dem Pfarrer und den Ministranten aus der Sakristei kommen, nämlich dann, wenn er die Küster vertrat.

Herr Herbert Lachmayer wird von uns allen sehr geschätzt, nicht nur wegen seines vielseitigen Einsatzes, sondern auch

deshalb, weil er sich bei den vielen Aktivitäten nicht in den Vordergrund spielte, sondern in zurückhaltender Bescheidenheit stets für uns da war.

Sechzig Jahre lang übte **Paul Bartosch** unterschiedliche Funktionen aus. 1967 übernahm er die Funktion des Lektors und 1976 wurde er

Kommunionhelfer. Seit 1982 organisierte er den Fahrdienst für den Kirchenbus, mit dem die Gläubigen aus Holzhausen, Mariendorf und Udenhausen zum sonntäglichen Gottesdienst in die Pfarrkirche gebracht werden. Von 1971 bis 1983 wirkte er im Gremium des Pfarrgemeinderates mit.



Die größte Herausforderung war die Arbeit im Verwaltungsrat in der Zeit von 1974 bis 2000, davon sechs Jahre als stellvertretender Vorsitzender. Es wurden die Kirchen in Immenhausen, Schäferberg und Hohenkirchen renoviert und dabei den neuen Anforderungen auf Grund des Vatikanischen Konzils angepasst.

In Hohenkirchen wurde ein Pfarrheim gebaut und nach dem Kirchenbrand in Immenhausen im Jahr 1985 erfolgte die Wiederherstellung der Pfarrkirche und der Neubau eines Pfarrheimes – Endlich konnten wir die „Katakomben“ unter der Kirche verlassen. Neben der liturgischen Tätigkeit kennen wir ihn noch von einer

ganz anderen Seite: Von 1976 bis 2000 stand er in der Bütt des Karnevals. Als Berichterstatter stellte er stets ein Highlight der Karnevalssitzungen dar.

Ein Mann der ersten Stunde ist **Josef Rühringer**, von den meisten von uns kameradschaftlich „Sepp“ genannt. Er



kam im Zuge der Vertreibung nach Hohenkirchen und hat sich für die Konsolidierung und Entwicklung der Gemeinde in Hohenkirchen tatkräftig eingesetzt. Beim Bau der Kirche „Maria Königin“ hat er selbst Hand ange-

legt, denn damals wurde viel in Eigenleistung erstellt.

Aber mit der Fertigstellung der Kirche war es nicht getan. Das Gebäude und vor allem das Grundstück mussten gepflegt und bewirtschaftet werden. Als wir 1966 zur selbständigen Pfarrei erhoben wurden, kam er in den erstmals zu wählenden Kirchenvorstand, dem er bis in das Jahr 1988 angehörte (Mittlerweile heißt der Kirchenvorstand „Verwaltungsrat“).

Seine Arbeit war dadurch ausgezeichnet, dass er nicht nur am grünen Tisch saß, sondern in der Praxis mit angefasst hat. Gefragt nach einem besonderen Ereignis, nannte er den Bau des Pfarrheimes in Hohenkirchen. „Selbstverständlich ist der Verwaltungsrat für die Gemeinde da, aber wenn im eigenen Ortsteil etwas durchgezogen wird, ist man natürlich besonders gefordert.“

Ein weiteres Projekt war die Renovierung der Kirche in Jahren 1991/92: Ersetzen der Fenster, Absenken und Neugestaltung des Altarraumes, Erneuerung des Fußbodens und des Daches, Erneuerung der Heizung und Einbau eines computer-gesteuerten Lätewerkes. Seit April 1991 war Sepp Rühringer Küster in „Maria Königin“ und Hausmeister im Pfarrheim Hohenkirchen. Dazu gehört neben der Pflege der Außenanlagen der Schlüssel-dienst, die Betreuung von Installation und elektrischen Anlagen sowie das Herrichten der Räume vor und nach den Veranstaltungen.

Am 11. November wurde er 80 Jahre und zog sich aus gesundheitlichen Gründen von seinen Ämtern zurück. Eines aber bleibt: Gehen Sie mal in den Vorabendgottesdienst nach Hohenkirchen, wenn Sie beim Gesang aus der hintersten Reihe eine kräftige, tragende Stimme hören, das ist Sepp Rühringer!

Eine besondere Ehrung wurde **Josef Müller** zuteil. Er wurde für sein Engagement in Politik,

Kirche und Vereinen mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. An dieser Stelle sei nur auf den kirchlichen Anteil eingegangen. „Jupp“ Müller war von 1975 bis 1982 Mitglied des Pfarrgemeinderates und von 1982 bis 1994 Mitglied des Verwaltungsrates.



Neben der Mithilfe bei der Durchführung von Altennachmittagen, Diavorträ-

gen und Faschingsveranstaltungen hat er schwerpunktmäßig seine Fähigkeiten als Architekt in unsere Gemeinde eingebracht. Dies geschah zunächst bei der Sanierung der Kirche St. Clemens-Maria nach dem Brand im Jahr 1985, bei der Renovierung und Neugestaltung des Altarraumes der Kapelle „Der gute Hirte“ in Schäferberg in den Jahren 1988/89.

Der Ausbau des Untergeschosses der Kirche in Immenhausen in den Jahren 1989/90 schaffte aus den „Katakomben“ neue Jugendräume. Bei der Renovierung und Neugestaltung der Kirche „Maria Königin“ in Hohenkirchen in den Jahren 1991/92 waren als Auswirkung des 2. Vatikanischen Konzils die Richtlinien für den Bau und die Ausgestaltung gottesdienstlicher Räume zu beachten.

Als im Jahr 2001 in der Pfarrkirche eine neue Orgel eingebaut wurde, mussten stabilisierende Veränderungen an der Empore vorgenommen werden. Bei all diesen Maßnahmen hat er nicht nur sorgfältig und weitsichtig geplant, sondern in zahlreichen Stunden selbst Hand angelegt.

Mein Gott Walter, was haben wir dir nicht alles zu verdanken! Als du 1975 nach Mönchehof in dein neues Haus zogst und damit Mitglied unserer Gemeinde wurdest, war das für uns wie ein Lottogewinn!

Wenn man nun liest, wo du überall mitgemischt hast, muss man erst einmal tief Luft holen, damit einem nicht die Luft ausgeht. Am 1. Oktober 1975 Ankunft in Mönchehof, am 2. Oktober, wie sich das für einen Katholiken gehört, Besuch des Gottesdienstes in Schäfer-

berg. Natürlich hast du gleich mit dem damaligen Seelsorger, Pfr. Fischer, das Gespräch aufgenommen, und der war so clever und hat dich gleich als Lektor engagiert, ein Jahr später erfolgte die Berufung zum Kommunionhelfer.

1977 gründetest du, der bereits seit 1948 der Kolpingfamilie angehörte, in Espenau eine Jung-Kolping-Gruppe auf ökumenischer Basis. Von 1979 bis 1991 warst du Mitglied des Pfarrgemeinderates. Dein Schwerpunkt lag im liturgischen und kommunikativen Bereich, das Wichtigste sei genannt: Durchführung von



priesterlosen Gottesdiensten in Schäferberg, Mitwirkung bei ökumenischen Gottesdiensten als Vertreter der Kirchengemeinde, Austeilung der Krankenkommunion, Erteilung von Firmunterricht, Gestaltung von Frühschichten, Abhaltung von Andachten bei Seniorenausflügen, Begrüßung von Neuzugezogenen, Caritas-sammlung und allgemeiner Besuchsdienst in Espenau.

Wir applaudierten dir kräftig bei deinen humorvollen Büttreden im Karneval, und einmal im Jahr warst du sogar Bischof, nämlich am 6. Dezember als Nikolaus. Lieber **Walter Erdbories**, deine Stärke war und ist das kommunikative, brüderliche Wort, daher zum Schluss, eines der kostbarsten Worte, das wir haben: DANKE!

Gottfried Neubauer

Unsere Gemeinde ohne Gemeindereferentin?

Am 31.07.08 beendete unsre Gemeindereferentin Maria Kasperczyk auf eigenem Wunsch ihre Tätigkeit in unserer Gemeinde, um eine neue Stelle in der Kassele Gemeinde St. Andreas anzutreten. Am 15. Juni wurde sie nach achtjähriger Tätigkeit im Gottesdienst verabschiedet.

Wie geht es nun in unserer Gemeinde weiter?

Vom Generalvikariat in Fulda wurden wir lediglich durch die Zusendung einer Kopie der Versetzungsverfügung von Frau Kasperczyk kommentarlos informiert. Der Pfarrgemeinderat hat deshalb am 06.08. in seinem Schreiben an das Generalvikariat seine Verwunderung über das Verfahren zum Ausdruck gebracht und darum gebeten, uns mitzuteilen, wann wir mit einem Ersatz rechnen können, da die Tätigkeit einer Gemeindereferentin in einer Diasporagemeinde nicht nur von ehrenamtlichen Mitarbeitern übernommen werden kann.

Auf eine Antwort warten wir bedauerlicherweise noch heute.

Allerdings wurde Pfarrer Schreiner in einem persönlichen Gespräch mit der Sachbearbeiterin im Generalvikariat mitgeteilt, dass wir bis zum 31.12.08 einen begründeten Antrag auf Einsatz einer Gemeindereferentin stellen sollen. Möglicherweise könnten wir dann im nächsten Jahr zusammen mit Grebenstein einen Ersatz bekommen.

Die Arbeitsschwerpunkte von Frau Kasperczyk waren: Kommunion- und Firmkatechese, Familiengottesdienste, Martinsumzug, Krippenspiel, Sternsinger sowie die Advents- und Osterwerkstatt. Für die Übergangszeit haben sich erfreulicherweise Mitglieder der Gemeinde bereit gefunden, neben ihrer beruflichen Arbeit einen Teil dieser Aufgaben zu übernehmen, erstmals bei der Gestaltung des Familiengottesdienstes am Erntedankfest.

Dafür sind wir dankbar und hoffen, dass wir bald einen/e Gemeindereferenten/in bei uns begrüßen können.

Rudolf Franke

Die Kirche Maria Königin hatte Geburtstag

Mit einem feierlichen Gottesdienst und einem großen Gemeindefest rund um Kirche und Pfarrheim feierte die Gemeinde am 24. August das fünfzigjährige Jubiläum der Kirche „Maria Königin“. Als Ehrengast zelebrierte Weihbischof Kapp gemeinsam mit Pfr. Schreiner, den Seelsorgern des Pastoralverbundes und Pfr. Dr. Calderon unter Mitwirkung des Männergesangsvereines Hohenkirchen in der

liebepoll geschmückten Kirche die Heilige Messe. In Anlehnung an die drei göttlichen Tugenden Glaube, Hoffnung und Liebe schilderte Weihbischof Kapp in seiner Predigt den Werdegang der Katholiken in Nordhessen und insbesondere in Hohenkirchen.

Bei dem anschließenden Empfang konnte Jürgen Sattler im Namen des Ver-

waltungsrates zahlreiche Ehrengäste begrüßen. Während sich die etwa 180 Gäste beim Gottesdienst und dem offiziellen



Teil in der Kirche beziehungsweise im Pfarrheim zusammendrängen mussten, hatten sie beim anschließenden geselligen

Teil hinreichend Platz. Sie konnten an der großen Tafel im Saal Platz nehmen oder auf der Terrasse bei strahlendem Wetter Kaffee und Kuchen genießen. Die Kinder vergnügten sich beim Ponyreiten, auf einer Hüpfburg und verschiedenen Spielen auf den Rasenflächen oder dem Kirchplatz. Das Wort „Kirche“ hat eine doppelte Bedeutung, einmal das Gebäude aus Stein, zum anderen die organisierte Gemeinschaft der Gläubigen. So feierten wir mit dem Jubiläum des Gebäudes „Maria Königin“ das Glaubensbekenntnis der vielen Menschen, die darin Kraft, Gnade und Heil für die christliche Gestaltung ihres Lebens gefunden haben.

Gottfried Neubauer

Wie die Zeit vergeht

Bis dato hatte ich gar nicht reflektiert, dass schon ein Jahr seit der Pfarrgemeinderatswahl vergangen ist. Für mich ist diese Zeit wie im Fluge vergangen. Wie kommt das?

Zum einen an den zahlreichen neuen Eindrücken, Gesichtern, Aufgaben, die keine Langeweile aufkommen ließen, zum anderen kristallisierte sich eine gute Harmonie innerhalb des Pfarrgemeinderates (PGR) heraus.

Das Durchschnittsalter liegt bei 43 Jahren, so dass man seinen Lebensmittelpunkt gefunden hat, sich und anderen nichts mehr beweisen muss und konstruktiv miteinander arbeitet. So machten es die „Alten Hasen“ den „Neuen“ sehr leicht.

Das Jahr 2008 begann gleich mit einem besonderen Ereignis: Vier Sternsinger mit Betreuer durften zur 50. Aktion nach Berlin zum Empfang bei Bundeskanzlerin Angela Merkel fahren. Ein Erlebnis, von dem jeder noch lange berichten konnte; es war einmalig.

Viele Veranstaltungen erfolgten unter reger Beteiligung des PGR, z. B. Seniorenkarneval, Pfingstfrühschoppen, Fronleichnam usw.

Frühzeitig wurde mit den Vorbereitungen zum 50-jährigen Jubiläum unserer Fialkirche Maria Königin in Hohenkirchen begonnen. Genau hier ließ unsere Gemeindereferentin Maria Kasperczyk die Bombe platzen, dass sie zum 31. Juli geht.

Nun war guter Rat teuer, denn Anfang des Jahres waren die Termine bis Ende 2008 festgelegt worden. Gemeinsam hat der Pfarrgemeinderat beschlossen, es so durchzuziehen, wie angekündigt und verschiedene Gemeindemitglieder um zusätzliche Hilfe zu bitten. Dies funktioniert bis jetzt hervorragend. Trotzdem kann es kein Dauerzustand sein, denn gerade in einer Diasporagemeinde von 1.900 Katholiken sollte man kompetente Hilfe zur Seite haben.

Das Fest Maria Königin wurde schließlich von Weihbischof Kapp mit vier Konzelebranten gefeiert. Nicht nur das Wetter war schön, sondern das gesamte „Ambiente“ hat gestimmt.

Auch der erste Familiengottesdienst zu Erntedank, der erstmals von einem kleinen Team vorbereitet und umgesetzt wurde, fand die Anerkennung der Gemeinde.

Neben der Arbeit in der Gemeinde existiert auch noch der Pastoralverbund St. Edith Stein – Reinhardswald, wo man in Form von Begegnungstagen und gemeinsamen Gottesdiensten miteinander

kooperiert. Anfangs waren es nur fremde Gesichter, mittlerweile haben diese die dazugehörigen Namen bekommen. Durch das gemeinsame Wirken schließt man sich der einen oder anderen Person durchaus auch freundschaftlich an, weil die „Chemie“ stimmt. Momentan gibt es im Pastoralverbund ein sehr spannendes Thema, die Sinus-Milieu-Studie, die uns noch sehr lange beschäftigen wird.

Wenn eine Tätigkeit kurzweilig ist und auf das Interesse anderer stößt, dann wird sie für alle fruchtbar, dann rückt die zeitliche Komponente in den Hintergrund und vergeht eben „wie im Flug“.

Wir danken Ihnen nochmals für Ihr Vertrauen und wie heißt es so schön: „We will do our very best.“

Im Namen des Pfarrgemeinderates wünsche ich Ihnen allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen „guten Rutsch“ in das Jahr 2009.

Isolde Kahl
(Sprecherin des Pfarrgemeinderates)

Barbara Lang on tour

Was für Hape Kerkeling „Ich bin dann mal weg!“ ist für Babara Lang: ab zu den Müllmenschchen!

Zum zweiten Mal hat Frau Barbara Lang ihre Koffer gepackt und sich auf den Weg nach Moytamadeia / Ägypten gemacht. Dies ist der Name des Ortes, wo die Müllmenschchen von Kairo leben und liegt ca. sechs Kilometer vom Zentrum entfernt.

Was treibt jemanden dazu, sein gewohntes Leben für einige Zeit hinter sich zu lassen und in ein Armenviertel zu gehen? Geltungssucht? Nein, Frau Lang möchte diesen Müllmenschchen mit ihrer Tat- und Schaffenskraft „Hilfe zur Selbsthilfe“ vermitteln. Vor allem den Frauen gilt es, Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl zu geben. Durch diese Unterstützung hilft sie Schwester Maria Grabis, die dieses Projekt „Müllmenschchen“ vor fast vierzig Jahren gründete.

Damals erwarb Schwester Maria inmitten des Mülls ein Stück Land, wo sich Familien niedergelassen hatten, die Abfälle sammelten, um diese wiederzuwerten und ein bescheidenes Auskommen zu haben. Inmitten dieses stinkenden und qualmenden Infernos baute Schwester Maria erst ein, dann weitere Häuser, aus denen die „Peace School“ – „Friedenschule“ entstand.

Die Müllkinder bekamen erstmals die Chance, eine Schule zu besuchen, während ihre Eltern weiter Analphabeten waren. Nach vielen Bemühungen gelang Schwester Maria die staatliche Anerkennung der Schule, womit Rechtssicherheit erlangt wurde. Mittlerweile erhält schon die dritte Schüलगeneration eine solide Bildung, was auch heute immer noch nicht normal in Ägypten ist. Finanzierung und Unterhaltskosten für die Schule erhält Schwester Maria Grabis aus Deutschland, zum Teil aus Spenden, EU-Mitteln und dem Verein „Hilfsaktion für den Nächsten e. V.“ Unsere Kirchengemeinde trägt



im zweijährigen Spendenrhythmus aufgrund der Eintopfaktion ebenfalls dazu bei.

Zwischenzeitlich wurde auf der Sinai-Halbinsel ein Erholungs- und Gesund-

heitszentrum gebaut, wo Müllfamilien einmal jährlich saubere Luft einatmen können.

Wenn Frau Lang nach vier Stunden Flugzeit in Kairo landet, wird sie von Herrn Izak Nabil (Vorsitzender der Kooperative Müllstand und Gesundheitszentrum) mit dem Bus nach „Garden City“ gefahren. Hier bewohnt sie ein kleines Zimmer bei Schwester Maria. Die Müllstadt Moytamadeia hat neben der Schule ein neues Projekt ins Leben gerufen, die Nähwerkstatt.

Hier ist Frau Lang sehr aktiv. Es wurden Singer Nähmaschinen angeschafft und vier Frauen zu Näherinnen ausgebildet. Anschließend suchte man zwanzig Frauen aus dem Viertel, die Nähen lernen wollten. Das Ziel ist, irgendwann einmal die Schuluniformen, die in Ägypten Pflicht sind, in Eigenregie nähen zu können. Am Ende der Ausbildung dürfen sich die Frauen eine neue Galabeas nähen. Die Lehrerinnen müssen zwei Tage à drei Stunden arbeiten und bekommen dafür 4 €, was sehr viel Geld ist. Frau Lang ist jeden Vormittag in der Nähwerkstatt und legt selbst Hand an. Fehlt etwas, z. B. Stoff oder Garn, geht sie nachmittags in den Basar. Oft muss sie stundenlang suchen, feilschen, bis sie alles günstig bekommen hat.

Da Schwester Maria etwas kränkelt, kümmert sich Frau Lang auch sehr intensiv um diese. Die Tagesabläufe sind immer anders. Was identisch ist, sind die Morgenmesse mit anschließendem Frühstück und die Fahrt nach Moytamadeia.

Frau Lang sagt: „Wenn man in Kairo aus dem Flugzeug steigt, soll man die deutschen Tugenden im Flugzeug lassen. Hier ist alles anders, heute so – morgen so.“ Trotzdem fliegt sie auf eigene Kosten

für mindestens zwei Monate nach Moyta-madeia, um diesen Menschen zu helfen. Ihre Energie und Einstellung macht den Müllmenschen auch Hoffnung, dass man sie nicht vergessen hat. Frau Lang lebt aktive Nächstenliebe.

Die über 350 Schüler der „Peace School“ bekommen eine solide Ausbildung und den jungen Frauen bietet man eine Zukunftsperspektive, was deren

Selbstwertgefühl stärkt. Frau Lang fühlt sich bei diesen Menschen sehr wohl, denn sie sind für jede Hilfe dankbar. Man muss noch so viel tun, denn es sind immer noch zu viele Arme, Tendenz steigend. Sie sagt immer: „Was Mutter Teresa für Kalkutta war, ist hier Schwester Maria für die Müllmenschen.“

Isolde Kahl

Sternsingeraktion 2009

Wie in jedem Jahr werden auch diesmal die Sternsinger in unserer Gemeinde unterwegs sein, um für die notleidenden Kinder weltweit zu sammeln und den Segen

20*C+M+B*09

Christus mansionem benedicat.

(Christus segne dieses Haus / diese Wohnung.)

an die Tür zu schreiben.

Die fast 500.000 Sternsinger sind deutschlandweit die größte Aktion, bei der Jugendliche für Jugendliche bei Wind und Wetter von Tür zu Tür gehen. Das gesammelte Geld wird vom Kindermissionswerk Aachen in über 3000 Projekte weltweit investiert, wobei vor allem auf die Hilfe zur Selbsthilfe gesetzt wird.

Jährlich wechselt das Motto der Sternsinger, genauso wie das Land, welches vorgestellt wird. **Das Thema 2009 lautet: „Kinder suchen Frieden“.** Partnerland ist Kolumbien.

Man hat sich nicht umsonst dieses Land ausgewählt, denn in Kolumbien herrschen seit 40 Jahren Gewalt und Terror. Armee, Guerillas, paramilitärische Gruppen sowie die Drogenmafia kämpfen auf Kosten der Bevölkerung um Macht und wirtschaftliche Vorteile. Denken wir nur an die Bilder von Ingrid Betancourt, die nach sechs Jahren Geiselnhaft endlich befreit werden konnte.

Doch am härtesten trifft die Gewalt Kinder und Jugendliche. Viele werden entführt, erschossen oder werden Zeuge, wie ihre Familienangehörigen vergewaltigt werden. Manche müssen als Drogenkuriere tätig werden oder als Kindersoldaten kämpfen. Andere müssen auf ihre jüngeren Geschwister aufpassen und werden dadurch all ihrer Zukunftswünsche beraubt.

Doch Kinder sind auch die Hoffnung Kolumbiens. Mit einem Umfeld, das Liebe und Vertrauen schafft, ihnen eine Perspektive bietet und die Möglichkeit, den Teufelskreis aus Gewalt und Terror zu sprengen.

Mittlerweile gibt es mithilfe des Missionswerks viele Gruppen, die sich für Kinderrechte sowie für Frieden einsetzen. Die Aktivitäten werden von Pädagogen begleitet. Aber es sind noch zu wenige, deshalb brauchen diese Menschen unsere Solidarität und Unterstützung.

Wenn wir durch die diesjährige Aktion Dreikönigssingen auf diese Situation und deren Engagement aufmerksam machen, bietet ihnen das Schutz und macht ihnen Mut, sich weiter für Frieden einzusetzen. Die Sternsinger wollen wie Jesus Friedensbringer sein. Wenn der Segen Gottes an die Tür geschrieben wird, verbinden sie die Botschaft von Weihnachten: „Gott will Frieden für alle Menschen, besonders für Kinder.“

Der Aussendungsgottesdienst für die Sternsingeraktion findet am 09. Januar 2009 statt.

Am 10. Januar 2009 werden die Sternsinger in unserer Gemeinde unterwegs sein. Wenn Sie, liebe Gemein-



de, deren Besuch wünschen, tragen Sie sich bitte in die Listen ein, die zu gegebener Zeit in den Kirchen ausliegen.

Isolde Kahl

Kirchgeld nicht vergessen

Der Verwaltungsrat hat auch für das Jahr 2008 das jährliche Kirchgeld auf den Betrag von 6,- Euro festgesetzt. Der größte Teil der Gläubigen hat den Betrag bereits überwiesen. Besonders erfreulich ist, dass viele bei dieser Gelegenheit eine Spende für die finanziellen Verpflichtungen der Gemeinde geleistet haben. Bei einigen steht allerdings der Betrag noch aus. Vielleicht haben Sie es einfach vergessen, oder es ist im Trubel des Alltags untergegangen. In diesem Fall wird um die Überweisung auf das Konto 14142 bei der Stadtparkasse Grebenstein (BLZ 520 518 77) gebeten. Es kommt nie zu spät. Das Kirchgeld ist neben der Schlüsselzu-

weisung des Bis­tums der größte Einnahmeposten im Kirchenhaushalt und bleibt in voller Höhe in der Gemeinde.



Von den sonntäglichen Kollekten muss ungefähr jede zweite für allgemeine kirchliche Zwecke abgeführt werden. Der Zweck wird jeweils im Pfarrblatt bekannt gegeben.

Gottfried Neubauer

Hauskommunion

Für alle Kranken und Senioren, die Weihnachten nicht mit uns in der Kirche feiern können, besteht vom **19. – 23. Dezember** die Möglichkeit zur **Hauskommunion**.

Wenn Sie nicht bisher schon die Krankenkommunion empfangen, melden Sie sich bitte bis zum **15. Dezember** im Pfarrbüro.



Sa 20. Dezember 2008 — Hoger, Regina

Hohenkirchen: 18.00 Uhr Vorabendmesse

So 21. Dezember 2008 — 4. ADVENTSSONNTAG

Immenhausen: 10.30 Uhr Eucharistiefeier
für Eltern Karl und Anna Oehler und
Angehörige, für Familien Warzecha,
Hadasch und Gajewski, für Maria
und Agnes Pristl und Angehörige und
in besonderer Meinung



Hohenkirchen: 18.00 Uhr Bußandacht
anschließend Beichtgelegenheit

Die Kollekte ist für unsere Pfarrgemeinde bestimmt

Di 23. Dezember 2008 — Johannes von Krakau

Immenhausen: 9.00 Uhr Eucharistiefeier

Mi 24. Dezember 2008 — HL. ABEND

Immenhausen: 16.00 Uhr Krippenspiel
22.00 Uhr Christmette

Hohenkirchen: 19.00 Uhr Christmette



Do 25. Dezember 2008 — Hochfest der Geburt des Herrn

Immenhausen: 10.30 Uhr Eucharistiefeier
für unsere Pfarrgemeinde

Die Kollekte ist für ADVENIAT bestimmt



Fr 26. Dezember 2008 — 2. WEIHNACHTSFEIERTAG - Stephanus

Schäferberg: 9.00 Uhr Eucharistiefeier
für unsere Pfarrgemeinde

Immenhausen: 10.30 Uhr Eucharistiefeier
für Emil und Elisabeth Beier

Sa 27. Dezember 2008 — Johannes

Hohenkirchen: 18.00 Uhr Vorabendmesse

So 28. Dezember 2008 — Hl. Familie Jesus, Maria, Josef

Immenhausen: 10.30 Uhr Eucharistiefeier
für unsere Pfarrgemeinde

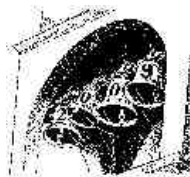
**Die Kollekte ist für den Weltmissionssonntag der Kinder
bestimmt**



Mi 31. Dezember 2008 — Silvester

Hohenkirchen: 17.00 Uhr Eucharistiefeier zum Jahresschluss
für unsere Pfarrgemeinde

Immenhausen: 18.30 Uhr Eucharistiefeier zum Jahresschluss
für unsere Pfarrgemeinde



Do 1. Januar 2009 — Hochfest der Gottesmutter Maria

Immenhausen: 10.30 Uhr Eucharistiefeier
für unsere Pfarrgemeinde

**Die Kollekte ist für afrikanische Katecheten bestimmt
(Afrikatag)**



Fr 2. Januar 2009 — Basilius der Große, Gregor

Immenhausen: 16.30 Uhr Rosenkranzgebet
17.00 Uhr Abendmesse

für die in den vergangenen 10 Jahren im Monat Januar
verstorbenen Gemeindemitglieder: Maria Bauer, Martha
Justen, Karl Hansal, Katharina Hofmann, Maria Barbaro,
Friedrich Sontag, Josefine Sparenberg, Theodor
Parchomyk, Rupert Hansal, Erich Lanfermann, Ernst
Kalb, Hildegard Reiser, Paul Schreier, Carol Reif, Herbert
Adler und Agnes Unden

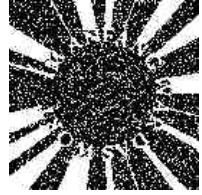


Sa 3. Januar 2009 — Irmina, Odilo, Genovefa

Hohenkirchen: 18.00 Uhr Vorabendmesse
für unsere Pfarrgemeinde

So 4. Januar 2009 — 2. Sonntag nach Weihnachten

Immenhausen: 10.30 Uhr Eucharistiefeier
für Eltern Johann und Maria Pristl und
Angehörige



Die Kollekte ist für unsere Pfarrgemeinde bestimmt

Di 6. Januar 2009 — Erscheinung des Herrn

Immenhausen: 9.00 Uhr Eucharistiefeier
für Mutter Marie Tauber und
Angehörige



Do 8. Januar 2009 — Severin, Erhard, Gudula

Hohenkirchen: 17.00 Uhr Abendmesse
für die in den vergangenen 10 Jahren im Monat Januar
verstorbenen Gemeindemitglieder: Elisabeth Tränkner,
Josef Bublak, Berta Siebeck, Alois Heinz, Johann Peer
und Oskar Tum



Fr 9. Januar 2009 — Adrian, Julian, Eberhard

Immenhausen: 16.30 Uhr Rosenkranzgebet
17.00 Uhr Abendmesse
mit Aussendung der Sternsinger



Sa 10. Januar 2009 — Paulus von Theben, Gregor X., Wilhelm

Hohenkirchen: 18.00 Uhr Vorabendmesse

So 11. Januar 2009 — Taufe des Herrn

Immenhausen: 10.30 Uhr Eucharistiefeier
für unsere Pfarrgemeinde

Die Kollekte ist für unsere Pfarrgemeinde bestimmt



Di 13. Januar 2009 — Hilarius, Gottfried, Remigius, Jutta

Immenhausen: 9.00 Uhr Eucharistiefeier

Do 15. Januar 2009 — Maurus Arnold Janssen

Immenhausen: 15.30 Uhr Erstkommunionvorbereitung

Hohenkirchen: 17.00 Uhr Abendmesse

Fr 16. Januar 2009 — Marcellus I., Honorat von Arles

Immenhausen: 16.30 Uhr Rosenkranzgebet
17.00 Uhr Abendmesse

Sa 17. Januar 2009 — Antonius von Ägypten

Hohenkirchen: 18.00 Uhr Vorabendmesse
für unsere Pfarrgemeinde

So 18. Januar 2009 — 2. Sonntag im Jahreskreis

Immenhausen: 10.30 Uhr Eucharistiefeier

Die Kollekte ist für das Maximilian-Kolbe-Werk bestimmt



Mo 24. Dezember 2008 — HEILIGABEND

Hl. Kreuz – Fuldataal

Ihringshausen: 17.00 Uhr Hl. Messe mit Krippenspiel

Rothwesten: 22.30 Uhr Weihnachtsmesse zur Hl. Nacht

Hl. Geist - Vellmar

Vellmar: 15.00 Uhr Musikalische Einstimmung

15.30 Uhr Kinderkrippenfeier (keine Eucharistiefeier)
- wird vom Kindergarten mitgestaltet -

22.00 Uhr Einstimmung in die Christmette

22.30 Uhr Christmette
- wird vom Kirchenchor mitgestaltet -

Hl. Geist - Grebenstein

Grebenstein: 16.00 Uhr Krippenspiel

22.30 Uhr Christmette

Calden: 18.00 Uhr Christmette

Di 25. Dezember 2008 — 1. Weihnachtstag – Geburt des Herrn

Hl. Kreuz – Fuldataal

Ihringshausen: 10.00 Uhr Weihnachtsmesse mit Chorgesang

Hl. Geist - Vellmar

Vellmar: 10.00 Uhr Eucharistiefeier

18.00 Uhr Weihnachtsvesper

Hl. Geist - Grebenstein

Grebenstein: 10.00 Uhr Hl. Messe

Calden: 18.00 Uhr Hl. Messe

Mi 26. Dezember 2008 — 2. WEIHNACHTSTAG – Stephanus

Hl. Kreuz – Fuldataal

Rothwesten: 10.00 Uhr Hl. Messe

Hl. Geist - Vellmar

Vellmar: 10.00 Uhr Eucharistiefeier

Hl. Geist - Grebenstein

Grebenstein: 10.00Uhr Hl. Messe



Mi 31. Dezember 2008 — Silvester

Hl. Kreuz – Fuldataal

Ihringshausen: 18.00 Uhr Hl. Messe zum Jahresabschluss

Hl. Geist - Vellmar

Vellmar: 17.00 Uhr Eucharistiefeier zum Jahresschluss

Hl. Geist - Grebenstein

Grebenstein: 17.30 Uhr Ökumenische Jahresschlussandacht in der kath. Kirche
23.00 Uhr Hl. Messe

Do 1. Januar 2008 — Hochfest der Gottesmutter Maria

Hl. Kreuz – Fuldataal

Rothwesten: 10.30 Uhr Hl. Messe

Ihringshausen: 17.30 Uhr Abendmesse

Hl. Geist - Vellmar

Vellmar: 17.00 Uhr Eucharistiefeier
anschließend Neujahrsempfang im Gemeindezentrum

Hl. Geist - Grebenstein

Calden: 10.00 Uhr Hl. Messe

Grebenstein: 18.00 Uhr Hl. Messe

Karneval

Zu frohen Stunden im Kreise der Pfarrgemeinde sind alle sehr herzlich in das Pfarrheim in Immenhausen eingeladen:

- am 31. Januar 2009 – 1. Karnevalssitzung
- am 7. Februar 2009 – 2. Karnevalssitzung
- am 1. Februar 2009 – Seniorenkarneval



Ab 2. Januar können Sie sich einen Sitzplatz reservieren lassen bei Petra Wagner, Tel. 92 55 61 (ab 19.00 Uhr).

Jahresrückblick



7 Kinder wurden durch das Sakrament der HL. TAUFE in die Kirche aufgenommen

Luca Pascazio	Immenhausen	Elea Mergard	Immenhausen
Leo Essler	Schäferberg	Elias Reisner	Immenhausen
Luc Valentin Wieners	Mönchehof	Gregor Göttlicher	Marburg
Leon Birkefeld	Mönchehof		



7 Kinder begegneten Gott zum ersten Mal in der HL. KOMMUNION

Marvin Aßhauer	Immenhausen	Yannik Mayer	Immenhausen
David Chudy	Immenhausen	Lisa Messerschmidt	Espenau
Louisa Kreuzheck	Espenau	Johanna Rödiger	Espenau
Magdalena Kreuzheck	Espenau		



4 Paare trauten sich vor Gott und der Gemeinde im Sakrament der EHE

Friedrich Schöniger – Denise Ehrlich	Hohenkirchen
Lars Krug – Anika Birgit Homberger	Immenhausen
Andreas Mergard – Nicole Mergard geb. Fleck	Immenhausen
Christian Hernold – Nicole Koper	Schäferberg



26 mal standen wir am Grab, um von einem lieben Menschen Abschied zu nehmen bis zum Wiedersehen in der Ewigkeit

Reinhold Köhler	Holzhausen	Karl vom Hofe	Mönchehof
Margaretha Allner	Immenhausen	Helmut Töppel	Schäferberg
Helene Kastner	Immenhausen	Rosalia Kelsch	Immenhausen
Willibald Schnaubelt	Immenhausen	Franz Knoblich	Holzhausen
Maria Schnaubelt	Immenhausen	Anna Schröck	Mönchehof
Paul Schreier	Immenhausen	Emil Wenzel	Hohenkirchen
Carol Reif	Immenhausen	Ulrich Neusel	Holzhausen
Oskar Tum	Hohenkirchen	Alfred Cepek	Immenhausen
Agnes Unden	Immenhausen	Josef Hildebrand	Mönchehof
Herbert Adler	Holzhausen	Karl Neubauer	Hohenkirchen
Martha Engel	Holzhausen	Julianna Kraus	Hohenkirchen
Engelbert Poliwoda	Immenhausen	Irmgard Sattler	Hohenkirchen
Emil Meinschmidt	Hohenkirchen	Stefanie Linke	Immenhausen



Die Krippe ist leer,
bis wir sie füllen.

... bis wir uns bedingungslos
seiner Liebe öffnen.

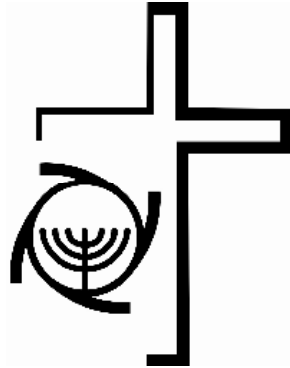
... bis wir ihn beim Wort nehmen:
Fürchtet euch nicht!

Liebe Schwestern und Brüder im Pastoralverbund St. Edith Stein – Reinhardswald,

seit der offiziellen Errichtung unseres Pastoralverbundes am 3. September 2006 sind nun schon über zwei Jahre vergangen. In dieser Zeit haben wir

- gemeinsam Gottesdienste gefeiert, z.B. in der Freizeitanlage in Hohenkirchen oder beim Edith-Stein-Gedenktag in Ihringshausen und Grebenstein,
- im Pastoralverbundsrat uns regelmäßig getroffen, beraten und ausgetauscht,
- regelmäßige Zusammenkünfte in der Pastoralen Dienstgemeinschaft, zu der die Pfarrer und Gemeindeferentinnen zählen,
- den Pastoralverbundschor gegründet – er probt und singt in jeder Verbundgemeinde und ist zu einer festen Größe im Pastoralverbund geworden,
- eine gemeinsame Fahrt der Ministranten unternommen,
- ein Logo entworfen,
- einen gemeinsamen Kinderbibeltag durchgeführt,
- uns gegenseitig zu Gottesdiensten und Veranstaltungen besucht,
- und noch viel mehr gemacht...

Zur diesjährigen Begegnung am Festtag unserer Patronin, der Heiligen Edith Stein, kamen wir am 9. August in Grebenstein zusammen. Allen, die zu diesem Begegnungstag etwas beigetragen haben, möchte ich herzlich danken! Bei Kaffee



und Kuchen kamen die Menschen miteinander ins Gespräch, als Höhepunkt und Abschluss feierten wir die Eucharistiefeier, die vom Pastoralverbundschor musikalisch mitgestaltet wurde.

So unterschiedlich wie die Menschen mit ihren Erwartungen an diesen Tag waren, so unterschiedlich fielen auch die Rückmeldungen aus, die mich dazu erreicht haben: Angemerkt wurde u.a., dass wenige Besucher da waren, man oft bei den Bekannten in „seiner“ Gemeinde stand, die musikalische Mitwirkung sehr gut war und das Angebot an Kuchen üppig.

Für mich wird bei alledem wieder deutlich, dass es sehr unterschiedliche Erwartungen an den Pastoralverbund gibt, was die Aufgaben und Ziele, Schwerpunkte und Atmosphäre betrifft. Dabei spüre ich, dass der „Schwung des Anfangs“, den unser PV kennzeichnete, in vielen Bereichen verfliegen ist.

Die Meinung herrscht bei manchen vor: „Wir müssen ja (noch) nichts machen und verändern, weil wir ja noch überall einen Pfarrer haben.“ Diese Meinung verkennt, dass letztlich nicht „die

Pfarrer“ die Gemeinde(arbeit) machen. Pfarrer wechseln, die Menschen vor Ort bleiben!

Es gibt nur ein Miteinander in die Zukunft! Gemeinsam und füreinander können wir unseren Lebensraum zu Orten gelebten Glaubens machen.

Darum ist es wichtig, dass wir uns nach Fragen zur Struktur nun inhaltlichen und pastoralen Fragen zuwenden. Um das zu tun, ist es sinnvoll, zunächst genau zu schauen, wer bei uns lebt und wohnt und wie die Menschen leben, denken und fühlen. Als „Seh-Hilfe“ dazu dient dem Pastoralverbundsrat (PVR) und den Pfarrgemeinderäten (PGR) die Sinus-Milieu-Studie. Diese sozialwissenschaftlich umfassende Studie wurde an einem Studienabend den Mitgliedern aller Pfarrgemeinderäte unseres Verbundes vorgestellt.

Die Teilnehmer des Studienabends haben die unterschiedlichen Gruppen von Menschen („Milieus“) kennengelernt und versucht, sich selbst einem Milieu zuzuordnen. Im Blick auf die jeweilige kommunale Gemeinde wurde die Verteilung der einzelnen Milieus vermutet, schließlich wurde die tatsächliche Verteilung der einzelnen Milieus in unseren Gemeinden betrachtet.

Dabei wurde deutlich, dass die Zusammensetzung unserer Gemeinden sehr unterschiedlich und dennoch vielfältig ist.

Mit diesen Eindrücken werden die Pfarrgemeinderäte jetzt noch einmal konkret vor Ort ihre Lebensräume betrachten und die Ergebnisse dem Pastoralverbundsrat vorschlagen und besprechen.

Es geht dabei um das Sehen von Ressourcen und die Gestaltung von neuen Zugängen zu den Menschen. Das bedeutet auch, dass wir nicht überall alles ma-

chen müssen und können! Es gilt vielmehr, Schwerpunkte zu finden und zu setzen: Darin liegt die Chance unserer unterschiedlichen Gemeinden! Eine Schwerpunktsetzung und die Tatsache, dass nicht jede Gemeinde alles machen kann und muss, können durchaus auch entlastend und befreiend sein.

Bei allem ist selbstverständlich zu beachten, was leistbar und durchführbar ist. Aus den Überlegungen in den Pfarrgemeinderäten und im Pastoralverbundsrat sollen Ideen, Projekte und erste mögliche Schritte erfolgen, wie wir neu auf die Menschen und auf neue Menschen zugehen können.

Diese inhaltliche Arbeit in unseren Pfarrgemeinderäten und im Pastoralverbundsrat ist eingebettet in das bistumsweite Projekt: „Lebensraumorientierte Seelsorge“. Alle Pastoralverbände unseres Bistums sind aufgerufen, sich ihren Lebensraum anzuschauen und ihre Tätigkeiten schrittweise an den Menschen zu orientieren.

Es ist ein wichtiger, spannender und sinnvoller Weg, auf dem wir miteinander sind, um den Menschen nahe zu sein, und bereit sind, jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die uns erfüllt (vgl. 1 Petrusbrief 3,15).

Herzliche Grüße

Ihr

Peter Göb, Moderator

Der Männertreff stellt sich vor

Der Männertreff der katholischen Kirchengemeinde Vellmar ist kein Verein mit Statuten und Mitgliedsbeiträgen; er ist ein loser Zusammenschluss von Männern im Ruhestandsalter. Im September 1996 wurde er von A. Dirksmeyer ins Leben gerufen.

Die Teilnehmer an den verschiedenen Veranstaltungen, deren Zahl meist 30 bis 40 beträgt, kommen auch aus den katholischen Nachbargemeinden sowie aus den evangelischen Schwestergemeinden in Vellmar.

Nach der Errichtung des Pastoralverbunds St. Edith Stein – Reinhardswald nehmen auch Männer aus diesen Gemeinden regelmäßig an den vielseitigen Veranstaltungen teil.

Die Treffen finden in der Regel einmal monatlich am zweiten Donnerstagvormittag statt.

Als Beispiel für das attraktive Programm sind hier die letzten Veranstaltungen des Jahres 2008 beschrieben:

- Dezember:** *Sitten und Brauchtum in der Advents- und Weihnachtszeit mit ev. Pfarrer M. Risch*
- November:** *Als Kassel noch ein „Ahles Nest“ war, Vortrag und Diaschau von H. Germandi*
- Oktober:** *Impressionen einer China-reise, A. Dirksmeyer*

September: *Wanderung zum Tanzeplatz in Heckershausen mit Grillen und Kaffee und Kuchen*

Fahrt mit Besuch des Koptischen Klosters Höxter-Brenkhausen

August: *Fahrradtour nach Kassel (30 km)*

Juni: *Besuch der Landesfeuerweherschule in Kassel*

Mai: *Einkehrtage im Kloster Frauenberg/Fulda zum Thema „Leben und Wirken des Apostels Paulus“*

Das Halbjahresprogramm der geplanten Veranstaltungen liegt rechtzeitig in den Kirchen des Pastoralverbunds aus. Außerdem wird auch im Internet auf der Homepage der Kirchengemeinde Vellmar – www.heiliggeist-vellmar.de – auf die Veranstaltungen hingewiesen.

Kontakt: August Dirksmeyer, Tel. 05 61 / 82 22 20.

Fühlen Sie sich angesprochen?

Dann kommen Sie doch zu unseren Treffen. Es wäre schön, wenn wir noch mehr Männer aus unserer Gemeinde bei den Veranstaltungen begrüßen könnten. Übrigens, es besteht keine Verpflichtung, bei allen Treffen dabei zu sein.

Rudolf Franke

Der kommissarische Küster stellt sich vor

Ich heiße Sebastian Kahl, bin am 4. Januar 1993 in Kassel geboren und derzeit kommissarischer Küster unserer Pfarrkirche St. Clemens-Maria in Immenhausen.



Seit dem Beginn meiner Erstkommunionvorbereitung im Jahr 2001 hat mich das Thema „Kirche“ und das, was damit zu tun hat, immer mehr fasziniert. Die Teilnahme an den Gottesdiensten erlebte ich für meine Begriffe etwas zu „passiv“ und wollte unbedingt Messdiener sein, um nicht nur in der Bank sitzen zu müssen. So wurde ich Ende Juni 2002 nach meiner Erstkommunion Ministrant.

In unserem Küster Schorsch (G. Beier) fand ich einen kenntnisreichen Menschen, der mir meine vielen Fragen beantworten konnte und mich in die Arbeit langsam, aber beständig hineinwachsen ließ. Jedoch gab es auch Fragen, die Schorsch nicht so ausführlich beantworten konnte, wie ich es mir gewünscht hätte; in diesem Fall musste der Pfarrer zurate gezogen werden.

Nach und nach arbeitete ich mich quasi ein und Schorsch führte mich in den Aufbau der Weihnachtsskrippe und der gesam-

ten Weihnachtsfeierlichkeiten, die vom Küster viel Zeit erfordern, ein. So steigerte sich meine Begeisterung am Altardienst noch mehr. Ich erinnere mich noch gut an meine erste Teilnahme an einer Osternachtsfeier, ich glaube, es muss 2005 gewesen sein: Es war ein kalter, verschneiter Ostermorgen, an dem ich mich verschlafen gegen fünf Uhr morgens auf den Weg zur Kirche machte. Die Riten waren mir noch sehr unvertraut und machten das Ministrieren anfangs schwierig, was sich jedoch schnell änderte. Als etwas Besonderes erlebte ich damals die Stimmung in der nur mit Kerzen erhellten Kirche, die ich auch heute noch schätze.

Immer mehr drang ich so ins Feld der küsterlichen Tätigkeit vor. Es kamen nun auch zeitintensivere Aufgaben auf mich zu, die Schorsch mir übertrug wie z. B. das Bereiten der Opferkerzen oder das Herrichten des Messkelches. Im Laufe der Zeit fand ich mich in der Sakristei immer besser zurecht und erkannte auch die Wichtigkeit so manchen Gerätes, die sich mir zuvor nicht erschlossen hatte. Besonderes Interesse weckte dabei der Weihrauch und ich eignete mir mit der Zeit die Bedienung des Rauchfasses und seine Vorbereitung an. Ich spürte bald, dass die Küsterarbeit zwar viel Freude bereiten kann, jedoch täglichen, zeitaufwendigen Einsatz bedeutet, der von den meisten Gemeindemitgliedern oft nicht wahrgenommen wird.

In der ersten Woche der letzten Sommerferien absolvierte ich zudem ein Gemeindepraktikum in der Pfarrei St. Marien in Kassel, besser als Rosenkranzkirche bekannt. Dort erhielt ich Einblicke in die pastorale Tätigkeit einer Stadtgemein-

de und ihrer Gremien. Ganz besonders wichtig erscheint mir hierbei zu erwähnen, dass der Küster dieser Kirche ebenfalls 15 Jahre alt ist und täglich Gottesdienste vorzubereiten hat, was in unserer Gemeinde nicht notwendig ist. Es war interessant zu sehen, wie er die noch vielfältigeren Tätigkeiten bewältigt und so einen Einblick in die Arbeit anderer Küster zu erhalten und ihre Arbeitstechniken kennenzulernen.

Besondere Vorbereitung, ich erwähnte es bereits, erfordern spezielle Gottesdienste bzw. gemeindliche Ereignisse, z. B. Fronleichnam. Dazu gehört zweifelsohne das Glockenläuten zum Jahres-

wechsel, aber auch die Vorbereitung in Form von Übungsstunden mit den Ministranten und die anschließende Durchführung des Festgottesdienstes wie beim 50-jährigen Jubiläum unserer Ferialkirche in Hohenkirchen.

Ich möchte nochmals und abschließend betonen, dass die Arbeit, die ein Küster zu leisten hat, eine gewaltige Fülle von Aufgaben darstellt, die irgendwie zu bewältigen sind. Dafür sind schon manche Abstriche bei der Freizeitgestaltung notwendig, jedoch wird dies durch den Dienst an sich entschädigt.

Sebastian Kahl

Die Seniorenkreise stellen sich vor

Seit vielen Jahre existieren in unserer Gemeinde zwei Gruppen, die sich regelmäßig treffen: die Frauengemeinschaft (kfd) und der Seniorenkreis. Ich denke, es ist an der Zeit, dass diese sich einmal unseren Gemeindemitgliedern vorstellen.

Wir haben zwei Seniorenkreise: Hohenkirchen und Immenhausen.

Der Seniorenkreis Hohenkirchen besteht seit ca. fünfunddreißig Jahren und wurde zu Beginn von Frau Kiefer, anschließend von Frau Wenzel und Frau Beume geleitet. Heute zeichnet Helga Lachmayer verantwortlich, die sich einmal im Monat mit den Senioren im Pfarrheim Hohenkirchen trifft. Hier werden Geschichten vorgelesen, es wird gesungen, nicht nur Kirchenlieder, sondern auch allgemeines Liedgut. Ganz wichtig ist das gemeinsame Kaffeetrinken, bei dem es selbstgebackenen Kuchen gibt

und man sich rege unterhalten kann. Der Ablauf des Nachmittags ist jedes Mal ein anderer.

Für viele ältere Herrschaften ist diese gemeinsame Zeit eine willkommene Abwechslung ihres Alltags. Waren es zu Beginn noch viele Ehepaare, sind es heute viele alleinstehende Senioren.

Natürlich werden auch themenbezogene Nachmittage gestaltet, z. B. in der Adventszeit oder im Karneval.

Ich hoffe, wir haben einige Senioren neugierig gemacht. Trauen Sie sich und kommen Sie. Für diejenigen, die im Vorfeld noch Informationen benötigen, sei Folgendes gesagt:

Seniorenachmittag:
erster Dienstag im Monat
15.00 Uhr – 18.00 Uhr
Pfarrheim Hohenkirchen

Jeder ist willkommen! Um den Seniorenkreis weiterführen zu können, brauchen wir auch die „jungen Alten“.

Der Seniorenkreis in Immenhausen wird seit vielen Jahren von Anna Dobrzinski geleitet und von vielen Senioren dankbar angenommen. Unter tatkräftiger Hilfe von Theresia Becker findet das Treffen am:

zweiten Mittwoch im Monat
15.00 – 17.00 Uhr
im Pfarrheim Immenhausen

statt. Der Ablauf ist ähnlich wie in Hohenkirchen. Nach dem Gebet gibt es Kaffee und Kuchen der Saison, oft von der „Backfee“ Anna Dobrzinski gebacken. Hier sind die Vanillekipferln von Frau Fietzek genauso beliebt wie die Krapfen von Frau Becker. Dann wird erst einmal ausgiebig „geschnuddelt“. Danach werden Geschichten vorgelesen, es werden Spiele gespielt und vor allem werden Lieder gesungen. Bei den Immenhäusern legt

man Wert auf Liedgut aus der „alten Heimat“. Der Altersdurchschnitt der Senioren liegt bei über 80 Jahren, wobei die älteste Seniorin mit über 90 Jahren Frau Laube ist, die bei Wind und Wetter den weiten Weg zum Seniorennachmittag auf sich nimmt. Auch hier sind es viele Alleinstehende, die dieses Treffen nutzen, um dem täglichen Allerlei zu entfliehen.

Ein Novum gegenüber Hohenkirchen ist, dass die Senioren einmal im Jahr gemeinsam Essen gehen, worauf sich immer alle freuen.

Für beiden Gruppen gilt ein hohes Maß an Gemeinsamkeit, mit Gleichgesinnten in schöner Atmosphäre einen Nachmittag zu verbringen. In der heutigen Zeit zählt dies schon zu den Kostbarkeiten.

Beide Gruppen würden sich über weitere Senioren freuen.

*Helga Lachmayer, Anna Dobrzinski
und Isolde Kahl*

Das Sakrament der Eucharistie

„Nehmet und esset alle davon: Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird.“ „Nehmet und trinket alle daraus: Das ist der Kelch des neuen und ewigen Bundes, mein Blut, das für euch und für alle vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Tut dies zu meinem Gedächtnis.“

Mit diesen Worten hat Jesus das Sakrament der Eucharistie eingesetzt „in der Nacht, da er verraten wurde“ (1 Kor 11,23), das je nach besonderen Aspekten verschiedene Bezeichnungen wie „Heilige Messe“, „Eucharistiefeier“ und

„allerheiligstes Sakrament des Altars“ hat. Die Eucharistie ist sozusagen der Nährboden des christlichen Lebens, in dem katholische Christen den Höhepunkt ihres Handelns, Denkens und Fühlens und das Einswerden mit Gott erleben. Dies begründet auch die Akte der Verehrung, die der Eucharistie entgegengebracht werden: die Kniebeuge beim Betreten der Kirche oder die Aussetzung in der Monstranz.

Die Messfeier, zu deren Teilnahme die Gläubigen sonn- und feiertags von der

Kirche verpflichtet sind, wird vom Priester zelebriert und kann nur mit Brot aus Weizenmehl und Wein aus Weintrauben gefeiert werden.



Ebenso ist die Eucharistie Gedächtnis des Opfers Christi, da dieses Opfer in ihr gegenwärtig wird. Zwar sind Opfer Christi am Kreuz und Opfer Christi dasselbe Opfer, treten allerdings in unterschiedlicher Weise auf: am Kreuz blutig, in der Eucharistie unblutig. Dies geschieht auf dem Altar, der das Sinnbild Christi darstellt.

Wie ist Jesus in der Eucharistie gegenwärtig?

Jesus Christus ist in der Eucharistie auf einzigartige Weise wirklich, tatsächlich und substantiell, mit seinem Fleisch und Blut, mit seiner Seele und seiner Gottheit in den Gestalten von Brot und Wein gegenwärtig.

Wird durch das Brechen des Brotes Christus geteilt?

Nein, durch das Brechen des Brotes wird Christus nicht geteilt: In jeder der

Gestalten und in jedem ihrer Teile ist der ganze Christus enthalten, d. h. man muss heruntergefallene Hostien trotzdem essen.

Ist die eucharistische Gegenwart Christi begrenzt?

Die eucharistische Gegenwart Christi dauert so lange, wie die eucharistischen Gestalten bestehen.

Was ist der Mahlcharakter in der Eucharistie?

Die Eucharistie ist das österliche Mahl, d. h. sie ist das Opfer Christi, das in Form eines Mahles gefeiert wird und uns mit Gott und in der Gemeinschaft der Kirche vereinigt.

Was ist erforderlich, um die heilige Kommunion zu empfangen?

Um die heilige Kommunion empfangen zu können, muss man der katholischen Kirche angehören und sich im Stand der Gnade befinden, d. h. man darf sich keiner Todsünde bewusst sein. Wer sich einer schweren Sünde bewusst ist, muss diese vor dem Kommunionempfang im Beichtsakrament bekennen.

Wichtig ist aber auch der Geist von Sammlung und innerem Gebet und die entsprechende Körperhaltung in Gesten und angemessener Kleidung und die Beachtung der eucharistischen Nüchternheit in Form des Verzichts auf Essen und Trinken eine Stunde vor Beginn der Eucharistiefeyer.

Ebenso muss man, bevor man zum ersten Mal die heilige Kommunion empfängt, ausreichend vorbereitet sein; dies erfolgt durch Katecheten bzw. durch den Pfarrer.

Sebastian Kahl

Viel Bewegung, auch raus aus der eigenen Gemeinde, war im zurückliegenden Jahr für die Frauen der katholischen Frauengemeinschaft angesagt. Einige Begegnungen und Anlässe seien noch einmal in den Blickpunkt des Interesses gerufen.

19. Februar: Dekanatstag in Vellmar. Erstmals trafen sich die kfd-Gruppen des neuen Dekanates Kassel-Hofgeismar zu einem Dekanatstag. Themen waren die Einsetzung einer geistlichen Begleiterin als Ergänzung und zur Unterstützung des Präses. Frau Sandra Bonenkamp aus Grebenstein bereitet sich nun in einem mehrmonatigen Kurs auf diesen Dienst vor. Nach Ende der Ausbildung wird eine Wahl durch die kfd-Mitglieder auf Dekanatsstufe möglich.

Als Referent für die Veranstaltung konnte der Diözesanpräses der kfd, Pfarrer Peter Borta, gewonnen werden. Er sprach zum Jahresthema der kfd „Charismen leben – Kirche sein“.

2. April: Anschaulich informierte Wolfgang Kawollek anhand einer Beamerpräsentation über Pflanzen, die in der Bibel eine Rolle spielen. Alle Teilnehmerinnen erhielten einen Setzling eines Myrthe-, Feigen- oder Ölbaumes als Andenken.

7. Juni: Großer Verbandstag der kfd in Fulda. Bischofsvikar Stanke sprach den Frauen Ermutigung im Festgottesdienst und in der anschließenden Begegnung in der Orangerie in Fulda zu.

17. September: Eröffnungsgottesdienst in Lippoldsberg. Im Mittelpunkt stand insbesondere die gelungene Integration der polnischen Frauen in die Gemeinde der Alteingesessenen.

9. Oktober: Fahrt zum Früchteteppich nach Sargenzell, dem Kleinod in der Rhön mit Freizeit in Fulda zur Dombesichtigung und Bummel.



26. November: Basteln der Adventstecke und Verkauf am 1. Advent

Erlös zum Verbleib in der Pfarrei.

Die Veranstaltungen sind für alle interessierten Frauen offen. Wir freuen uns natürlich, wenn sich jemand zum Eintritt in die kfd entschließt. Die kfd ist der größte Verband für Frauen in Deutschland und über die Verbandsführung werden viele gesamtpolitische Interessen für Frauen engagiert gegenüber der Politik und Wirtschaft vertreten. Beispielhaft seien genannt Anrechnung von Rentenzeiten für Kindererziehung und Pflegezeiten, Gleichstellung der Frauen im Beruf.

Näheres kann auch im Internet unter <http://www.kfd-bundesverband.de> recherchiert werden. Informationen über Veranstaltungen z. B. zum Thema Trauerbewältigung, Pressearbeit, Bibelwandern liegen von Zeit zu Zeit in der Kirche aus.

Birgit Sattler (Sprecherin)

Waren Sie dabei?

- **BUNDESKANZLERIN**, Frau Angela Merkel, begrüßte am 4. Januar die Sternsinger aus den deutschen Diözesen. Clarissa Kobiela, Sebastian Kahl, Julia Hadasch und Lukas Hadasch aus unserer Pfarrgemeinde vertraten die Diözese Fulda. Ein tolles Gefühl, mal „ganz oben“



dabei sein zu dürfen, wir alle haben uns mit ihnen gefreut und waren auch stolz auf sie.

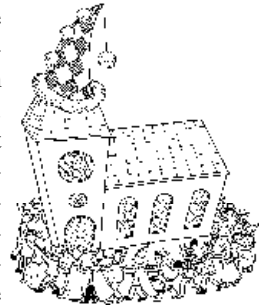
- **KÖNIGE** gleich in vier Gruppen zogen am 12. Januar als Sternsinger mit ihrem Stern durch unsere Gemeinde. Sie verkündeten die „Epiphanie“, die Erscheinung des Messias, segneten Wohnungen und Häuser zahlreicher Familien und sammelten Spenden für Kinderprojekte in der Dritten Welt. Auf die eingekommenen 1.350,- € können wir genauso stolz sein wie auf den Empfang im Bundeskanzleramt.

- **GEMÜTLICHKEIT** war beim Seniorennachmittag am 20. Januar im Pfarrheim in Immenhausen angesagt. Damit die Stimmbänder elastisch blieben, gab es

Kaffee und Kuchen. Dass es viel zu erzählen gab, ist ja klar, denn je älter man wird, desto mehr hat man erlebt und desto mehr kann man erzählen. Zur Unterhaltung trug die Karnevalsgruppe Teile des Hauptprogramms vor.

- **KKK** ist laut HNA die offizielle Abkürzung für „Katholischer Kirchenkarneval“. Am 25. und 26. Januar ging es im Pfarrheim in Immenhausen wieder mächtig rund! Wer schunkeln, lachen und tanzen wollte, war richtig! Den turbulenten Zwei-Tage-Marathon meisterten Tänzerinnen, Büttenedner und Sketch-Darsteller mit Bravour. So mancher und so manche konnte mal das machen, was er oder sie schon immer mal machen wollte, nämlich ausgelassen sein und kräftig auf den Putz hauen!

- **KLEIDUNG** im Gottesdienst muss gediegen und seriös sein. Nur ein Mal im Jahr dürfen zumindest die Kinder und der Pfarrer in ausgefallener Kostümierung beziehungsweise mit Narrenkappe erscheinen, nämlich am Faschingssonntag (3. März). Kirche hat nicht selten den Anschein des Miesepetriggen. An diesem Sonntag durften wir miterleben, wie sich ernste Botschaft und unbefangene Heiterkeit wunderbar verbinden können.



- **SCHICHTDIENST** ist im Allgemeinen unangenehm, aber die Frühschichten in der Fastenzeit (die erste am 20. Februar) sind eine mögliche Bereicherung. Sie

bieten die Möglichkeit, den Tag mal ganz anders zu beginnen als sonst: Mit einem Lied, mit einer Meditation, einem gemeinsamen Gebet, mit einem gemeinschaftlichen Händedruck beim Vaterunser und einem unterhaltsamen, geselligen Frühstück!

- **ÖKUMENE** kommt aus dem Griechischen und heißt „Die bewohnte Erde“. Im kirchlichen Bereich ist damit die Gesamtheit aller Christen gemeint. Eine hervorragende Veranstaltung in der Pflege dieses gemeinsamen Bewusstseins ist der alljährliche Weltgebetstag am ersten Freitag im März (7. März). Diesmal trafen wir uns in den katholischen Kirchen in Immenhausen und Espenau. Die liturgischen Texte kamen aus Guyana.

- **MISEREOR** ist ein Hilfswerk für die Dritte Welt. Alljährlich findet landesweit in der Fastenzeit (9. März) eine Kollekte für Entwicklungsprojekte statt. Mit 1.893,25 € waren wir dabei – mehr als ein Almosen, ein spürbares Opfer, ein Zeichen der Nächstenliebe und weltweiten Solidarität.

- **PHANTASIE** spielte in der Osterwerkstatt am 30. März in Pfarrheim in Immenhausen die Hauptrolle. Etwa 40 Kinder bastelten rund um das Osterfest. Der Nachmittag war nicht nur wertvoll für die Kinder, die bei der Herstellung das Gefühl der Entfaltung und Kreativität erlebten, sondern auch für die Familien, die zu Hause mit Freude und Stolz die Kunstwerke entgegennahmen.



- **OSTEREIER** gibt es in allen Farben. Aber diejenigen, die vom 16. bis 21. März auf dem Kirchplatz angeboten wurden, hatten eine zusätzliche Eigenschaft: Sie wurden für die Unterstützung der Missionsstation Makumbi in Simbabwe verkauft. Wenn man bedenkt, dass der Tageslohn in dieser Region Afrikas 1,- € beträgt, ist der Erlös von 272,- € eine merklich Hilfe.

- **OSTERNACHT** (23. März) feiert die Kirche eine besondere Liturgie: Eine kurze Feier auf dem Friedhof, Prozession zur Kirche, festlicher Einzug in die Kirche, Ausbreitung des Osterlichtes, Wortgottesdienst, Litanei der Osternacht, Weihe des Taufwassers, Erneuerung des Taufversprechens und Feier der Eucharistie. Abschließend versammelten wir uns an besonders schön dekorierten Tischen im Pfarrheim zum Osterfrühstück.



- **FRÜHSCHOPPEN** am 12. Mai auf dem Kirchplatz in Immenhausen musste diesmal leider ohne Musikverein stattfinden. Aber das Wetter, die Würstchen, die Getränke und die Stimmung waren hervorragend. Vor allem die Teilnehmer „waren gut drauf“. Selbstverständlich freuen wir uns auf das nächste Mal, dann hoffentlich wieder mit musikalischer Unterstützung.

- **BLUMEN** auf den Altären und vor allem als Teppich vor den Altären sind jedes Jahr eine Augenweide zu Fronleichnam (22. Mai). Etwa 200 Personen zogen in Form einer Prozession durch die Stadt. Mittelpunkt war die Monstranz mit dem Leib Christi. Kirche lebt nicht nur hinter

Kirchenmauern, sie hat auch eine Botschaft für die Öffentlichkeit, für unsere gesamte Gesellschaft.

- **KINDER** dürfen in der katholischen Kirche, anders als in anderen Konfessionen, schon sehr früh das Sakrament der Eucharistie empfangen. Schon am Ende

der Grundschule gehen sie zur heiligen Erstkommunion (1. Juni). Die Zahl von 7 ist zwar sehr klein, aber freuen wir uns mit den Kindern und Familien über das schöne Fest. Mögen unsere Gebete und unsere Bemühungen dazu beitragen, dass die Mitgliedschaft an der Tischgemeinschaft des Herrn



den jungen Menschen zur Gestaltung eines sinnerfüllten Lebens verhilft.

- **EHRENÄMTER** sparen nicht nur Geld, sondern sind auch ein Zeichen lebendiger Gemeinde. Einmal im Jahr (diesmal 30. Juni) werden die „Aktiven“ zu einem Dankeschön in das Pfarrheim eingeladen. Mit diesem gemütlichen Beisammensein mit Abendessen bedankt sich die Pfarrei für den unentgeltlichen Einsatz. Kein Mensch kann die geleisteten Stunden zählen, aber wenn man bedenkt, dass zu diesem Abend an die 140 Personen eingeladen wurden, kommt man bei einer Schätzung leicht auf dreitausend!

- **ERINNERUNGEN** stiegen auf, als wir am 24. August das 50-jährige Jubiläum der Kirche „Maria Königin“ in Hohenkirchen feierten. Das kirchliche Raumangebot, das wir heute für selbstverständlich halten, musste von unseren Vätern mühsam und aufopferungsvoll geschaffen werden. Sie wussten, dass die

Kirche ein Kristallisationspunkt für das religiöse Leben einer Gemeinde darstellt.

- **PASTORALVERBUND** heißt nichts anderes als dass mehrere Pfarreien enger zusammenarbeiten und zu einer neuen Einheit zusammengefasst werden. Dieses Zusammenwachsen braucht natürlich seine Zeit und Einübung. Am 9. August fand daher in Grebenstein für die Katholiken aus den Pfarreien Vellmar, Fuldata, Immenhausen und Grebenstein ein „Begegnungstag“ statt, um freundschaftliche Kontakte zu knüpfen und zu pflegen. Es gilt: „Gemeinsam sind wir stärker!“

- **ÄNDERUNGEN** gab es ab 6. September bei den Gottesdienstzeiten. Am Samstag beginnt die Heilige Messe in Hohenkirchen um 18.00 Uhr und am Sonntag in Immenhausen um 10.30 Uhr. Es bewahrt sich auch hier die Erfahrung, dass man es nicht jedem recht machen kann. Die Zahl der Gottesdienstbesucher liegt an normalen Wochenenden insgesamt zwischen 120 und 140.

- **FRÜCHTE** aus Gärten und von Feldern hatten ihren Platz am Erntedanksonntag (5. Oktober) rings um den Altar. Helfende Hände hatten alles mit viel Phantasie gekonnt dekoriert. In unserer Wohlstandsgesellschaft vergessen wir manchmal, dass der Überfluss an Lebensmitteln nicht selbstverständlich ist und manchmal vielleicht sogar auf Kosten von Menschen in anderen Regionen der Welt geht.



- **ESSEN** hält Leib und Seele zusammen. Man kann dies aber auch noch mit einem guten Zweck verbinden. Dies geschah am

19. und 26. Oktober bei der Eintopfaktion in Hohenkirchen und Immenhausen. Insgesamt etwa 170 Personen bildeten die großen Tafelrunden in den Pfarrheimen. Der Erlös von 1.516,- € war für die Arbeit der Missionspatres Johann und Franz Pristl in Afrika bestimmt.

- **MISSION** ist ein zentraler Auftrag der Kirche. Es erfordert den Einsatz von Wort und Tat. Dazu sind auch finanzielle Mittel erforderlich. Daher wird am letzten Sonntag im Oktober der Weltmissionssonntag (26. Oktober) gefeiert und die „Missio-Kollekte“ durchgeführt. 740,30 € gingen an die Missionszentrale in Aachen

- **GRÄBER** sind ein Ort der Trauer, des Schmerzes aber auch des Trostes und der Hoffnung. Hinter der Tatsache des Todes steht wohl für uns alle das größte Fragezeichen. Wir glauben daran, dass er die Schwelle zu einem neuen, verklärten Leben darstellt. Daher lassen wir unsere geschmückten Gräber am Allerseelen-Feiertag segnen.

- **MARTIN** ist für so manchen nur durch die Martinsgans geläufig. Wir denken

dabei an den Heiligen Martin, der seinen Mantel mit einem frierenden Bettler geteilt hat, und veranstalteten am 15. November mit Kindern und ihren Familien einen Laternenumzug von der Kirche St. Clemens-Maria zum Seniorenheim Philippstift. Dort gab es Imbiss und warme Getränke – Damit niemand zu frieren brauchte, denn sonst wäre vielleicht jemand auf die Idee gekommen, seinen Mantel durchzuschneiden.



- **KIRCHE** eine faszinierende Einrichtung: Man kann sie hochschätzen und geringachten, man kann sie für fortschrittlich oder altmodisch halten, man kann sie loben oder kritisieren, man kann ihr nahe oder fern stehen, man kann sie für lebendig oder verkrustet halten, man kann sie für lebensnah oder weltfremd halten, man kann sie für befreiend oder bevormundend halten, man kann sie für gütig oder fordernd halten, in jedem Falle bietet sie die Möglichkeit zu verändern und zu gestalten, und zwar im persönlichen und gesellschaftlichen Bereich – und WIR SIND DABEI!

Impressum

Herausgeber: Katholisches Pfarramt Immenhausen
Hohenkircher Straße 1, 34376 Immenhausen
Tel. 05673 / 2281
E-Mail: pfarramt@st-clemens-maria.de
Internet: www.st-clemens-maria.de

Redaktion: Pfarrer Andreas Schreiner, Rudolf Franke, Isolde Kahl,
Sebastian Kahl, Gottfried Neubauer, Maria Novotny

Layout: Andreas Novotny, Maria Novotny

Druck: Gemeindebriefdruckerei, 29393 Gr. Oesingen

Bibel für Kinder

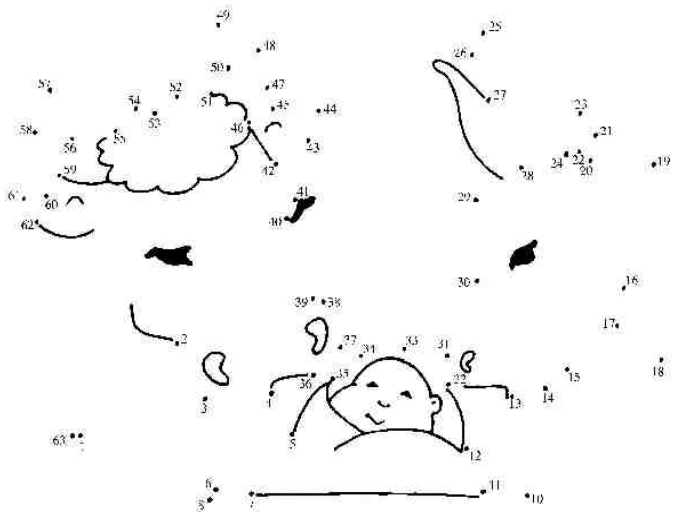
Jesus wird geboren

Zu der Zeit, als Marias Baby geboren werden sollte, erging ein Befehl des Kaisers Augustus: Alle Familien mussten sich in ihrer Geburtsstadt in Steuerlisten eintragen lassen. Also machten sich Maria und Josef von Nazaret aus auf den Weg nach Betlehem. Betlehem war ein kleiner Ort in Judäa, aber in diesem Ort war vor langer Zeit schon einmal ein großer König geboren worden. Es war David, der den Riesen Goliath besiegt und so sein Volk gerettet hatte.

Kurz vor Betlehem merkten Maria und Josef, dass ihr Sohn Jesus in dieser Stadt geboren werden wollte. Bei Maria setzten die Geburtswehen ein. Deshalb suchte Josef dringend nach einer Herberge. Doch die Wirtsleute schüttelten ihren Kopf. Kein Platz mehr frei. Erst im dritten Gasthaus fanden sie Hilfe. Die Wirtsfrau zeigte ihnen einen warmen Stall, wo Maria sich hinlegen und ihr Kind gebären konnte. So kam das Gotteskind in einem Stall zur Welt.

Schaffhirten waren es, die als Erstes von der Geburt Jesu hörten. Während sie bei ihrer Herde Nachtwache hielten, strahlte plötzlich ein helles Licht auf und ein Engelschor erschien auf ihrem Feld. Die Engel lobten Gott und jubelten über die glückliche Geburt des Gotteskindes im Stall von Betlehem. Neugierig machten sich die Hirten auf den Weg zum Stall. Sie fanden die Mutter und ihr Kind im Stroh liegen.

Da knieten die Hirten nieder und bestaunten das Kind. Als Geschenke brachten sie frische Kräuter zur Stärkung und eine warme Wolldecke. Als die Hirten wieder gegangen waren, erzählten sie allen, die sie trafen, von den Ereignissen im Stall von Betlehem.

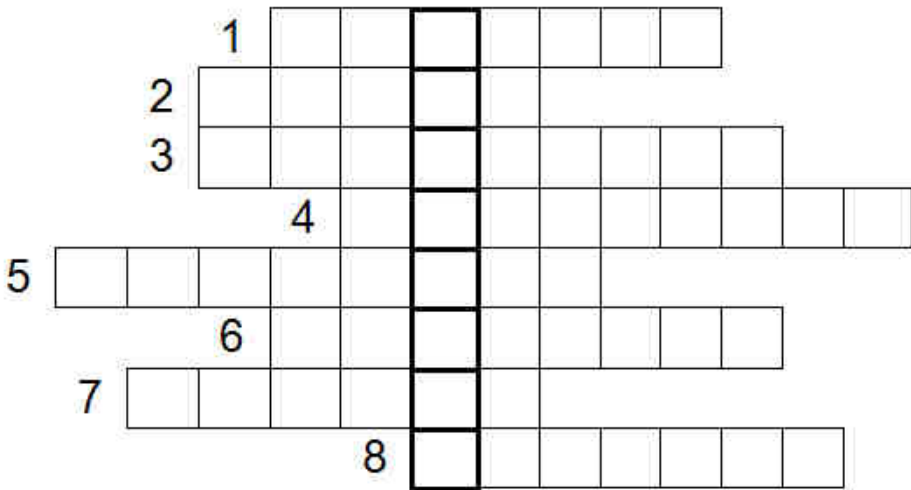


Kennst Du das Lukas-Evangelium?

1. Dieser Engel besuchte Maria.
2. Maria war mit ihm verlobt.
3. Dieser Evangelist hat auch über die Geburt Jesu geschrieben.
4. Maria besuchte diese Cousine.
5. Wohnort Marias
6. Er wurde ein halbes Jahr vor Jesus geboren.
7. Sie waren in der Nähe und erfuhren zuerst von der Geburt Jesu.
8. Die Engel sagten den Hirten von Jesus: „Er ist der.....“

Schreibe die Antworten unten in die Kästchen! (ä = ae).

Bei richtiger Lösung ergeben die Buchstaben in den dick umrandeten Feldern von oben nach unten gelesen den Geburtsort Jesu.




Eine Weihnachtsfabel

Die Tiere diskutierten einmal über Weihnachten. Sie stritten, was wohl die Hauptsache an Weihnachten sei. Na klar, Gänsebraten, sagte der Fuchs, was wäre Weihnachten ohne Gänsebraten! Schnee, sagte der Eisbär, viel Schnee! Und er schwärmte verzückt: Weiße Weihnachten! Das Reh sagte: Ich brauche aber einen Tannenbaum, sonst kann ich nicht Weihnachten feiern. Aber nicht so viele Kerzen, heulte die Eule, schön schummerig und gemütlich muss es sein, Stimmung ist die Hauptsache. Aber mein neues Kleid muss man sehen, sagte der Pfau, wenn ich kein neues Kleid kriege, ist für mich kein Weihnachten. Und Schmuck! krächzte die Elster, jedes Weihnachtsfest kriege ich was: Einen Ring, ein Armband, eine Brosche oder eine Kette, das ist für

mich das Allerschönste an Weihnachten. Na, aber bitte, den Stollen nicht vergessen, brummte der Bär, das ist doch die Hauptsache, wenn es den nicht gibt und all die süßen Sachen, verzichte ich auf Weihnachten. Macht es wie ich, sagte der Dachs, pennen, pennen, das ist das Wahre. Weihnachten heißt für mich: Mal richtig pennen! Und saufen, ergänzte der Ochse, mal richtig einen saufen und dann pennen – aber dann schrie er Aua, denn der Esel hatte ihm einen gewaltigen Tritt versetzt: Du Ochse, denkst du denn nicht an das Kind? Da senkte der Ochse beschämt den Kopf und sagte: Das Kind, ja das Kind, das ist doch die Hauptsache. – Übrigens, fragte er dann den Esel: Wissen das die Menschen eigentlich?

Ansprechpartner in der Gemeinde

Pfarrer:	Andreas Schreiner	Tel. 0 56 73 / 22 81
Pfarrsekretärin:	Maria Novotny Bürozeiten: Montag, Donnerstag, Freitag: 8.30 – 11.30 Uhr	Tel. 0 56 73 / 22 81
Organist:	Thomas Sosna	Tel. 0 56 73 / 63 65
Pfarrgemeinderat:	Isolde Kahl, Sprecherin Rudolf Franke, Vorstand Helga Kobiela, Vorstand	Tel. 0 56 73 / 56 69 Tel. 0 56 73 / 44 22 Tel. 0 56 73 / 23 68
Verwaltungsrat:	Pfarrer Andreas Schreiner, Vorsitzender Jürgen Sattler, stellvertr. Vorsitzender	Tel. 0 56 73 / 79 75
Frauengemeinschaft:	Birgit Sattler	Tel. 0 56 73 / 79 75
Senioren:	Immenhausen: Anna Dobrzinski Espenau: Helga Lachmayer	Tel. 0 56 73 / 15 69 Tel. 0 56 73 / 72 04
Leiter des Pastoralverbundes:	Pfarrer Peter Göb, Vellmar	Tel. 05 61 / 82 14 21



**Das neue Jahr
wird kein Jahr ohne
Angst, Schuld und Not sein.
Aber dass es in aller Angst,
Not und Schuld ein Jahr mit Gott sei,
dass unserem Anfang mit Christus
eine Geschichte mit Christus folge,
die ja nichts ist als ein tägliches
Anfangen mit ihm,
darauf kommt es an.**

Dietrich Bonhoeffer

Katholische Kirchengemeinde St. Clemens-Maria

Hohenkircher Straße 1

34376 Immenhausen

Tel. 05673 2281

E-Mail: pfarramt@st-clemens-maria.de

Internet: www.st-clemens-maria.de